

Rückmeldungen zur Individuellen Abschlussphase und den Übergang in die Vollzeitschulformen der Berufsschule, Befragung der GEW Thüringen im Sommer 2016, Zusammenfassung der Kommentare, anonymisiert

Schulart	Anmerkungen
SBBS	<p>Probleme BVJ:</p> <ul style="list-style-type: none"> - mangelnde Pünktlichkeit - Schwierigkeiten beim Einhalten der Pausenregelungen - wenig Durchhaltevermögen - Führung der Arbeitsunterlagen/Heftführung von unbefriedigend bzw. nicht vorhanden bis gut <p>Probleme BFS:</p> <ul style="list-style-type: none"> - zu große Klasse mit vielen Schülern mit Förderbedarf - bei ehemaligen BVJ-Schülern kommt es hin und wieder zu Schwierigkeiten im Unterricht (Konzentration, Aufmerksamkeit, Lernwille, ...)
SBBS	<p>Probleme:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Elternarbeit, großes Zeitproblem - veraltete Lehrpläne/Fachbücher für die BFS - Verhaltensauffälligkeiten der Schüler - Klassenstärken - mangelnder häuslicher Fleiß und dies nicht nur bei den schulischen Dingen - ICH-Denken der Schüler/Desinteresse - mangelnde Bereitschaft, sich auf Neues einzulassen - Kommunikation und Handy/Whatsapp/Internet - soziales Umfeld der Schüler/Elternhäuser - Krankenstand/Ausfallzeiten Schüler und Lehrer
SBBS	<p>Schulartübergreifendes Projekt innerhalb der Stadt Gera: „Der Übergang von allgemeiner zu beruflicher Bildung benachteiligter Schüler in Gera“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kooperation der RS 12, der SBBS Technik und der SBBS Gesundheit, Sozialpädagogik - schulartübergreifend soll die systematische Berufsorientierung/-vorbereitung optimiert werden, um benachteiligten Schülern den Zugang zu einer ihren Interessen, Neigungen und Fähigkeiten entsprechenden Berufsausbildung zu ermöglichen.

Schulart	Anmerkungen
SBBS	<ul style="list-style-type: none"> - Im Moment gibt es ein großes Desinteresse der Schüler an BFS 15, so dass im nächsten Schuljahr keine neue BFS bei uns im Bereich Umwelt/Gesundheit geplant sind. - Dies hat aber keinen Einfluss auf die Klassen der Abteilung Soziales (Kinderpfleger bzw. Sozialassistenten). - Wir kämpfen verstärkt mit akuten Disziplinproblemen in den BVJ- und BFS-Klassen.
SBBS	<ul style="list-style-type: none"> - Schüler mit hohen Lernschwierigkeiten (Mathematik, Deutsch, Englisch) - Defizite in der emotionalen Entwicklung (verhaltensauffällig) - hohe Unterschiede in der Vorbildung (Förderschüler bis hin zu Realschulabbrechern, verschiedene Bundesländer) - hohe Altersunterschiede (von 16 bis Ende 20) - Lehrplan in Wirtschaft/Verwaltung sehr hohe Ansprüche, teilweise höher wie duale Ausbildung, dennoch erhalten die Schüler keine Berufsqualifizierung - max. 15 Schüler pro Klasse als Grenzwert, um differenzierten Unterricht durchführen zu können - hoher organisatorischer Aufwand (Elterngespräche/Sorgeberechtigte, BAFÖG, Anwesenheitsprobleme, Praktikum) – Klassenleiterstunde von Nöten - familiäre Probleme werden in die Schule getragen (betreutes Wohnen ...) - Klassenfindung sehr schwierig durch bereits benannte Probleme
SBBS	<ul style="list-style-type: none"> - fehlende Motivation - Pünktlichkeit - Lerneinstellung - Unentschlossen bezüglich zukünftiger Tätigkeit - Abbrecherhäufigkeit
SBBS	<ul style="list-style-type: none"> - Schulabstinenz - Schüler mit sonderpädagogischen Gutachten - Schüler mit förderpädagogischem Gutachten - Schüler mit psychologischen Auffälligkeiten (mit und ohne Gutachten) - besonders große Probleme im Bereich Motivation und Konzentration - erhöhter Unterstützungsbedarf bei Berufs- und Lebensorientierung sowie bei Bewerbungen
SBBS	<ul style="list-style-type: none"> - Abgänge im laufenden Jahr (Kündigung durch Schüler, die einen anderen Weg beschreiten; Kündigung von Schülern, die hohe unentschuldigte Fehlzeiten hatten)

Schulart	Anmerkungen
	<ul style="list-style-type: none"> - Schülerzugang während des Schuljahres besonders im BVJ-S (Schülerzahl hat sich zum Zeitpunkt stabilisiert) - Die Anzahl schulpflichtiger Schüler wird immer geringer. - Eine Erfassung von Schülern, die aus der IAP der RS kommen (und diese nicht geschafft haben), ist nicht erfolgt.
SBBS	<ul style="list-style-type: none"> - geringe oder keine familiäre Unterstützung (Eltern sind hilflos, geben auf) - Lernschwierigkeiten und psychische Auffälligkeiten nehmen zu (LRS, Dyskalkulie, ADHS, Suchtverhalten) - Motivationslosigkeit, Orientierungslosigkeit - große Differenz zwischen Eigen- und Fremdwahrnehmung - Enthemmung, Kriminalität - Schuldistanz - zum Teil erwachsene Schüler (selbst Mutter oder Vater, verschuldet, überfordert, ...)
RS	<ul style="list-style-type: none"> - 1 Klasse mit 6 Mädchen und 5 Jungen - Unterricht nach schulinternem Lehrplan; der Unterrichtsstoff wird auf 2 Jahre „gestreckt“ - Ziel: Hauptschulabschluss nach 2 Jahren - einmal wöchentlich: Schüler arbeiten in Betrieben der Region; dort: Besuch von der Klassenlehrerin - Unterstützung von den Schulbetreuerinnen der Übergangskoordination/Berufseinstiegsbegleitung
RS	<p>Gründe für Nichteinrichtung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stundentafel ist für 1 bis 2 Schüler nicht umsetzbar – kein Personal - keine räumlichen Voraussetzungen - noch mehr Differenzierung im Unterricht nicht mehr realisierbar <p>Vorschlag:</p> <ul style="list-style-type: none"> - mehrere Schüler (IAP) aus verschiedenen Schulen in BS zusammenfassen und zum Abschluss führen
RS	<ul style="list-style-type: none"> - zunehmende Anzahl von Schulverweigerern in unteren Klassen mit 9 Schulbesuchsjahren, die sich nicht für das BVJ anmelden und im 10. Schulpflichtjahr weiter an der RS beschult werden müssen - Umsetzung der Stundentafel für die IAP/Z10 bei nicht vorhandener Personalreserve und nur 1-2 Schülern
RS	<p>Da wir eine dünne Personaldecke haben, beschäftigt uns in diesem Zusammenhang die Frage: Woher kommen die Lehrerstunden für die Betreuung der Schüler lt. Verwaltungsvorschrift?</p>
RS	<p>Aus unserer Sicht sind die Angebote der BS qualitativ hochwertig und sollten weiter gepflegt werden. Praxisanteile in der Ausbildung können in der Form, allein durch die räumliche Einrichtung der RS, nicht so gewährleistet werden, wie in BS.</p>

Schulart	Anmerkungen
RS	<p>Nach der 9. Klasse treten bei uns regelmäßig 4-5 Schüler in die reguläre 10. Klasse über nach erfolgreichem Absolvieren des Quali-Hauptschulabschlusses. Sie erfüllen die Zugangsvoraussetzungen zum Übertritt in den realschulbezogenen Abschluss. (...)</p> <p>Ein Problem sehen wir immer wieder bei den Schülern, die 10 Schuljahre bereits absolviert haben. Finden Sie nach der 10. Klasse keine Ausbildung oder weiterführende Schule, können sie so lange zu Hause bleiben, wie sie wollen. (...)</p>
RS	<p>2 LZK und 2 Kolleginnen im Mutterschutz, daher massive Stundenkürzungen, daher kein Differenzieren in Deutsch und Mathe für IAP-Schüler zur Zeit möglich</p>
RS	<ul style="list-style-type: none"> - Umsetzung der IAP (organisatorisch und pädagogisch) schwierig! - Schüler gehen lieber zur BFS nach erfolgreichem HSA! - bei Schülern ohne HSA wird ein BVJ vorgezogen
RS	<ul style="list-style-type: none"> - Perspektivlosigkeit bei den Schülern beginnt schon in Klasse 8 - Fachlehrer können eine zusätzliche Förderung nicht leisten - schwieriges soziales Umfeld (hohe Arbeitslosigkeit, große Anzahl von Hart IV-Empfängern) - fehlende externe Unterstützung (personell und materiell)
RS	<ul style="list-style-type: none"> - Umsetzung der Stundentafel bzw. der individuellen Förderung (Personalmangel) - Klassenbildung (Schüler werden zur Zeit den Stammklassen zugeteilt, dadurch entstehen schulorganisatorische Probleme), günstiger: eine eigene kleine Lerngruppe - Organisation eines Praxistages (fehlende finanzielle Mittel z. B. für Fahrtkosten und Projekte, geeignete Praktikumsbetriebe für wöchentliche Praktika), Betreuer für Praxistag (Personalmangel)
RS	<p>Probleme der Übernahme der Fahrtkosten für den Schüler zum Lernort SBBZ</p>
RS	<p>Diese Schüler [aus den Real- und Hauptschulabschlussklassen – Anm.] hatten dieses Jahr keine Probleme, eine Lehrstelle zu bekommen. Negativ hat sich allerdings in den beiden Realschulklassen auf das Lernen ausgewirkt, dass in beiden Klassen vorab sehr viele Inklusionsschüler mit unterrichtet wurden. Der Anteil der Stunden, in denen die GU-Lehrer die Fachlehrer unterstützten, war zu gering. Die Aufmerksamkeit nahmen oft die Inklusionsschüler in Anspruch. Das Lernen für die restliche Klasse war beschwerlich, da häufig die Zeit fehlte, sich mit den anderen Schülern zu befassen. Dies merkt man nun an den Leistungen der Schüler der Klassen 10.</p>